

Zusammenschau der christlichen Lehre, wie wir sie in unserer zerfächerten Zeit leider nicht mehr oder noch nicht kennen. Eine deutsche Übersetzung erschien u. a. 1930 von O. Scheel in Tübingen. Das Büchlein ist nicht nur für den Doctor Gratiae und die Mystik und Scholastik des Mittelalters belangvoll, sondern hat gerade unserer Zeit sehr Wesentliches zu sagen.

Die flüssige Übersetzung dieser Summula liest sich sehr angenehm. Im Anmerkungsapparat tritt unter der fremdsprachigen Literatur besonders die deutsche hervor. Die herrliche Friedensausstattung muß unseren Neid erregen.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Eder.

Psalterium Breviarium Romani cum excerptis e Communi Sanctorum secundum novam e textibus primigeniis interpretationem latinam Pii Papae XII auctoritate editum. 8^o (VIII u. 422). Oeniponte 1946, Sumptibus et Typis Feliciani Rauch. In Leinen gbd. S 24.—

Es wird wohl noch geraume Zeit dauern, bis wir die neuen Psalmen in neuen, schönen Brevieren zur Hand haben. Bis dahin müssen sich alle, die bereits die neuen Psalmen beten wollen, mit eigenen Psalterienausgaben behelfen. Der Verlag Rauch, Innsbruck, bietet hier einen sorgfältigen Neudruck. Gegenüber anderen Ausgaben ist hervorzuheben, daß, soweit als notwendig, auch das gesamte Commune Sanctorum für Hochfeste aufgenommen ist. Freilich hat dies beim Mangel an Spezialpapier wieder den Nachteil, daß dadurch das Format umfangreicher und größer als unsere gewöhnlichen Brevierbände geworden ist.

Linz a. d. D.

Spiritual Josef Huber.

Begegnung mit Christus. Aus der Heiligen Schrift dargestellt von *Joseph Ernst Mayer*. 8^o (184). Graz-Wien 1947, „Styria“, Steirische Verlagsanstalt. Frz. brosch. S 10.50.

Wenn der Verfasser gleich im ersten Kapitel seines Buches sagt, wir sollen das Evangelium immer als gegenwärtige Botschaft lesen, dann ist damit schon Sinn und Inhalt der folgenden Betrachtungen gekennzeichnet.

Hat man im ersten Teil des Buches manchmal das Gefühl, als wären zuviel Worte und Erklärungen gebraucht und die Begegnung zwischen Mensch und Christus fast lehrhaft dargestellt, so schlägt doch immer wieder ein lebensvolles Wort, eine beglückende Erkenntnis des Verfassers den Leser in Bann. Allein der Abschnitt über das Kindsein vor Gott (S. 110) macht das Büchlein zu einem kostbaren und bleibenden Besitz.

Wird auch Menschenwort nie hinreichen, den eigentlichen Inhalt jedes Christenlebens, „die Begegnung mit Christus“, darzustellen, so klingt doch vielleicht die Stimme dieses Büchleins mahnend und verheißend an manches leidgeprüfte oder lustversunkene Menschenherz.

Linz a. d. D.

M. Günthersberger.

Als Priester im Konzentrationslager. Meine Erlebnisse in Dachau. Von *Leopold Arthofer*. 8^o (148). Graz-Wien 1947, Ulrich-Moser-Verlag. Brosch. S 4.80.

Berichte über Konzentrationslager sind teils sehr begehrt, teils recht unbeliebt. Unbeliebt oft aus zwei Gründen: weil der Kulturmensch vor den geschilderten Roheiten zurückschreckt und im Berichte kaum das ertragen kann, was so viele Tausende jahrelang wirklich ertragen mußten, und weil die Schuldigen und ihre

Freunde es nicht wahr haben wollen, daß diese Greuel im Deutschen Reich tatsächlich existierten. Begehrt sind KZ.-Berichte von den einen, um die Rache zu schüren, von den anderen, um vorbehaltlos die Wahrheit zu erfahren und soviel Leid nicht einer unverdienten Vergessenheit anheimfallen zu lassen.

Dieses Motiv der absoluten Wahrheitsliebe ist der richtige und auch verpflichtende Grund, warum über die KZ. in Deutschland und anderwärts berichtet werden soll. Der Wahrheit und nur ihr dient das Büchlein von Pfarrer Arthofer. Sine ira et studio sagt es die Wahrheit, wie man sie nur auf Schritt und Tritt bestätigen kann, wenn man mehrere Jahre an Seite des Verfassers die Trübsale dieser Zeit miterlebte.

Kleine Gedächtnisgenauigkeiten sind demgegenüber überhaupt nicht von Belang. Im Interesse von Wahrheit und Gerechtigkeit ist dem Buch weite Verbreitung zu wünschen.

Steyr.

Joh. Steinbock.

Oberösterreichische Heimatblätter. Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am oberösterreichischen Landesmuseum in Linz durch Dr. Franz Pfeffer. Jahrgang 1, Heft 3, Juli-September 1947. Verlag des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung, Linz a. d. D., Klosterstraße 7. Preis dieses Heftes S 6.90.

Die nach dem ersten Weltkrieg von dem Altmeister der oberösterreichischen Heimatkunde Dr. Adalbert Depiny begründeten „Heimatgaue“ haben nach dem zweiten Weltkrieg in den „Oberösterreichischen Heimatblättern“ eine würdige Fortsetzung gefunden. Auch sie wollen der Pflege der Heimatkunde, des Volkstums und der bodenständigen Kultur Oberösterreichs dienen. Außer einigen größeren heimatgeschichtlichen Abhandlungen bringt jedes Heft kleinere „Bausteine zur Heimatkunde“. Daneben wird auch über die Heimatpflege in unserem Land berichtet. Wertvoll ist auch das Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen und die Zusammenstellung des heimatkundlichen Schrifttums über Oberösterreich. Die fast friedensmäßige Ausstattung der Hefte ist des erlesenen Inhalts würdig. Die Heimat- und Volkskunde ist eine Hilfswissenschaft der Pastoraltheologie. Für den Seelsorger ist die Kenntnis der Heimatgeschichte und vor allem des Brauchtums von größtem Nutzen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

C) Neues religiöses Kleinschrifttum

Zusammengestellt vom Referenten für Schrifttum des
Seelsorgeamtes Linz

Der Rosenkranz. Von Maria Domanig. Innsbruck, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 1.50.

Mit dieser Neuausgabe erreicht dieses Rosenkranzbüchlein das 25. Tausend. Die hohe Auflage beweist besser als schöne Worte, wie freudig das kleine Werk aufgenommen wurde.

Eigentümer und Herausgeber: Die Professoren der Phil.-theol. Diözesanlehranstalt in Linz. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Maximilian Hollnsteiner, Linz, Harrachstraße 7. — Verlag und Druck: O.-Ö. Landesverlag, Ges. m. b. H., Linz, Landstraße 41. — Verlegt auf Grund Genehmigung Nr. 75 vom 9. Oktober 1945 des I. S. B.

43 Hta

1953 8 335 U